



## Urs Löffel

Tierpfleger, Kulturschaffender und Spielpädagoge (SPS 26)

## Herz Globine

**G**laubt man der unbekannteren Legende, die weismachen will, dass damals Wilhelm Tell sein Warten auf Gessler in der hohlen Gasse mit einer zentralmittelalterlichen Version eines Eremiten-Spiels, bezeichnenderweise mit österreichischen Karten ausgeführt, überbrückte, ist Jassen total zu recht zum Nationalspiel Helvetiens erkoren worden. Darum mag es sehr erstaunen, dass weder für die Wahl zur Miss oder zum Mister Schweiz, noch zur Erlangung des Schweizer Bürgerrechts Grundkenntnisse zu »unserem« Spiel gefragt sind.

Ja, selbst die Tourismus-Szene schläft. In Luzern und auf dem Jungfrauoch müssten doch Jass-Schnelllehrgänge für Japaner und Co. abgehalten werden und jedem Feriengast als »uu« (unverzichtbar ultimativ) Ferienmitbringsel am Kiosk tausende von Original-Swiss-Jass-Card-Sets entgegen winken (Marktlücke für den SDSK???)

Unverständlich für mich, dass »unser« Jass, bei welchem je nach Spielart sogar die schwächsten Karten zu besten Resultaten geführt werden können, in den heimischen, eidgenössischen Schulen wenig bis fast keine Beachtung findet.

Heute, da doch gerne hinter allem der pädagogische Wert ausfindig gemacht werden möchte, wären Jasslektionen zwischen den Fach »Steuererklärung gekonnt ausfüllen« und dem Lehrgang »Umgang mit Gleich-

und Andersdenkenden« mehr als nur ange-sagt. Oder? Schon vor der 1.Klasse, bereits im Kindergarten, hätte man die Möglichkeit für einen tollen Einstieg zum Kartenspiel: selber Jasskarten malen, als Geschenk für Ma und Pa, ergäbe einen frühen Link zum Spiel. Werte kennen lernen und sie abschätzen können, würde lerneffektiv provoziert. Auf den neuen Spielkarten könnte dann durchaus mal Globine den König ersetzen, Federer das Ass mimen, Messi als die 10 vom Spielgestalter zum Punktlieferanten mutieren, oder so? Nein, darüber mit welcher Figur man den Bauern, der mal Underdog mal Superstar verkörpert, abdecken könnte, mag ich mich an dieser Stelle nicht äussern; ich setze mich in dieses Fettnäpfchen nicht.

Na ja, und an Stelle von Schellen, Schilten (was soll das überhaupt sein??), Eicheln und Rosen gäbe es Symbole für Verstand, Seele, für Gier und Gleichgültigkeit. Wie noch lebensnah würde das Spiel mit diesen Karten? Geld schlägt Herz, Kopf unterliegt der Gleichgültigkeit? Das gäbe brisanten Gesprächsstoff. Vielleicht aber dann auch schon wieder viel zu viele Themen, so dass plötzlich noch auf das Tapet käme, ob man in der heutigen Zeit, in der doch sehr vieles auf die ganz heikle Waage gelegt wird, einen König noch hochkantig verwerfen darf, ob es politisch korrekt ist, einen Ober abzustechen, oder ob es gesellschaftlich vertretbar bleibt, den Bock »Bock« zu nennen?

Schluss mit den schrägen Überlegungen. Jass ist hochstehende Billigunterhaltung (billig allein in Bezug auf den Ankaufspreis der Karten) und eine unerschöpfliche Chance den Kopf auszulüften und gleichzeitig die Hirnzellen zu fordern, Geselligkeit zu pflegen und seinen persönlichen Ausgleich zu haben.

Und: es verhält sich wie im Leben, es geht nicht darum, gute Karten zu haben, sondern darum, auch mit einem schlechten Blatt gut spielen zu lernen. ●